

**SELIGER-GEMEINDE**  
Brückenbauer in Europa



**Nr. 79 – März 2024**



# DIE BRÜCKE

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten



2024

Die Europawahlen am 9. Juni in Deutschland und Österreich, die in der Tschechischen Republik am 7. und 8. Juni und in der Slowakei am 8. Juni abgehalten werden, beschäftigen viele Menschen. Wohin wird Europa steuern? Die tschechische Sozialdemokratie SOCDEM hat als Spitzenkandidaten den ehemaligen Außen- und Kulturminister Lubomír Zaorálek aufgestellt. Er wird im Wahlkampf auf eine große europapolitische Expertise verweisen können. Hinter Zaorálek finden sich dann aber auch zahlreiche deutlich jüngere Kandidatinnen und Kandidaten, womit SOCDEM glaubhaft unterstreicht, dass sie den Erneuerungsprozess nicht nur organisatorisch und finanziell, sondern auch personell vollzogen hat. Wichtig wird sein, die 5-Prozenthürde zu überspringen. Das Potenzial hat die Partei natürlich, denn wie überall in Europa gilt auch in Tschechien: Es braucht soziale und demokratische Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit.

Die sudetendeutsche Sozialdemokratie hatte seit ihrer Neugründung in der Tschechoslowakei 1919 als DSAP immer eine klare europapolitische Orientierung. Josef Seliger formulierte am 2. Juni 1920 in seiner staatsrechtlichen Erklärung im tschechoslowakischen Parlament: „Soll die Menschheit Europas sich wieder aus ihrem tiefen wirtschaftlichen und sittlichen Fall des Weltkrieges erheben können, dann muss (...) an die Stelle des im Kriege aufgestachelten Hasses die gegenseitige Hilfsbereitschaft der Völker im weitesten Umfange treten. Denn nur dann, wenn sich die Völker bereitwilligst mit den Überschüssen ihrer Arbeit aushelfen, kann die arbeitende Menschheit Europas aus der furchtbaren Not des Hungers und vor dem fortschreitenden sozialen Verfall gerettet werden.“ Und Wenzel Jaksch formulierte 1963 in seinen Überlegungen für eine neue Ostpolitik: „Man müsse in Mitteleuropa nach einer Geschichte wechselnder nationaler Unterdrückung von der Vorherrschaft zur Partnerschaft fortschreiten“. Und noch 1966, kurz vor seinem Tode schrieb er: „In einem künftigen Europa darf es keine Herrenvölker mehr geben, keine rechtlosen Minderheiten, sondern nur gleichberechtigte Europäer.“

*Thomas Oellermann/Ulrich Miksch*

## Aus dem Bundesvorstand

Liebe Freundinnen und Freunde  
Der Seliger-Gemeinde, liebe  
Genossinnen und Genossen,

unser diesjähriges Motto „Im Dienste der Demokratie – für ein starkes Europa“ soll uns besondere Verpflichtung sein. Ebenso der Aufruf der Sudetendeutschen Landsmannschaft „Sudetendeutsche und Tschechen – miteinander für Europa“ setzt ein deutliches Zeichen. Schon die DSAP und die sudetendeutschen Sozialdemokraten traten in der ersten Republik, im Exil aber vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg für ein friedliches, demokratisches, für ein freies und geeintes Europa ein. In diesem Jahr wichtiger Wahlen sind wir schon bald alle an die Urnen gerufen: Die Europawahl am 9. Juni ist für die weitere Entwicklung sowohl bei uns in Deutschland als auch im gesamten Europa von entscheidender Bedeutung. Wir dürfen den rechtskonservativen und den faschistischen Parteien nicht das Sagen und das Feld überlassen. Mindestens zwei lachende Despoten könnte es da geben: Putin und Trump. Eine Wende in Russland wäre ein Traum. Putin macht aber weiter wie bisher, und es ist zu befürchten, dass es auch Trump in den USA wiederum gelingen könnte, die Präsidentschaftswahlen für sich zu entscheiden. Schon allein deshalb muss Europa stärker werden und mehr denn je zusammenhalten und zusammenrücken. Der Zerfall in nationale und nationalistische Gruppierungen hätte mit Sicherheit katastrophale Auswirkungen und würde den Genannten in die Hände spielen. Deshalb lasst uns gemeinsam dazu beitragen, unseren Kontinent in Frieden, Freiheit und Demokratie zu gestalten und den Populisten eine klare Absage zu erteilen. Das können wir und das müssen wir, auch in kleinsten Schritten und Beiträgen. Unser Frühjahrsseminar zähle ich dazu. Ich freue mich sehr darauf, Euch vom 5. bis 7. April in Bad Alexandersbad wiederzusehen.

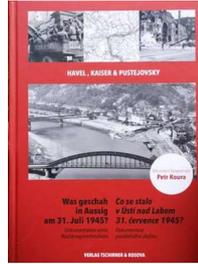


Eure

Helena Päßler

**Buchvorstellung:****Was geschah in Aussig am 31. Juli 1945?**

Der kleine Leipziger Verlag Tschirner & Kosova hat eine ausführliche Darstellung der Ereignisse am 31. Juli 1945 herausgebracht, eine Neubearbeitung der 2005 erschienenen Originalausgabe. Das Autorenteam ist deutsch-tschechisch: Gemeinsam verfassten der aus Mährisch-Ostrau stammende deutsche Historiker Otfried Pustejovsky, der Aussiger Lehrer Jan Havel und der Historiker und langjährige Direktor des städtischen Archivs in Aussig Vladimir Kaiser diese auf historische Quellen und Fakten gestützte Darstellung des Aussiger Massakers, die mit Dokumenten und Bildern gut abgestützt ist. Das Buch ist in Deutsch und Tschechisch erschienen und kostet 39,80 Euro.



*Was geschah in Aussig am 31. Juli 1945? Dokumentation eines Nachkriegsverbrechens - Dr. Jan Havel, Dr. Vladimír Kaiser, Dr. Otfried Pustejovsky - Leipzig, 1. Auflage, September 2022 - 248 Seiten - ISBN 978-3-00-072367-4 - 39,80 €*

Da wir jetzt wieder Krieg auf europäischem Boden erleben müssen und dabei erfahren, wie u. a. Desinformationen die brutale Gewalt rechtfertigen soll, ist es nicht verkehrt sich zu erinnern, wie die Verhandlungen der Potsdamer Konferenz über den Abschub der Sudetendeutschen beeinflusst werden sollten.

Es wurde eine angeblich deutsche Sabotageaktion inszeniert und mit ihr die Jagd auf die Deutschen, die man loswerden wollte, ausgelöst. Die in dem Buch abgedruckten Protokolle und Dokumente lassen keine andere Deutung zu. Die Svoboda-Leute des 28. Infanterieregiments standen bereit, das Pogrom an der deutschen Bevölkerung auszuführen. Ich war damals 10 Jahre alt und wohnte mit meiner Mutter und meiner Schwester in Aussig-Prödlitz im früheren Konsum-Haus, der von den Nazis verfeimten „roten“ Burg. Vor 25 Jahren schrieb ich auf Anregung meines Vaters folgende Erinnerungen nieder: Das Jahr 1945 hielt aber noch ein *zweites Ereignis* bereit, das sich in meine Erinnerung eingrub. Es war der 31. Juli. Die Zeiten hatten sich geändert. Der Krieg war zu Ende. Wir wussten nicht,

wo unser Vater war. Die Tschechen waren jetzt an der Macht, wir hatten eine tschechische Einquartierung in der Wohnung: ein langer, immer finster blickender Mann. Wir mussten weiße Armbinden mit einem N tragen, damit wir als Deutsche zu erkennen waren. Und es gab keine Schule. Meine kleine Schwester hatte *Geburtstag* an diesem Tag, ihren vierten. Wir waren nach Karbitz gefahren zu den Großeltern väterlicherseits, unsere Mutter mit uns beiden Kindern, Susanne im Sportwagen. Die Großeltern, beide um die 70 Jahre alt, hatten die erste "wilde" Vertreibung hinauf ins Erzgebirge in Richtung Sachsen Anfang Juni schon hinter sich. Die Intervention tschechischer Sozialdemokraten bewirkte, dass sie noch vor der Grenze umkehren konnten. So kamen die Großeltern zurück, aber nicht mehr in ihr Haus - das hatten sich schon tschechische „Goldgräber“ unter den Nagel gerissen -, sondern in ein anderes Quartier. Nichts ahnend machten wir uns an dem schönen Sonntag am späten Nachmittag auf den Rückweg mit der Straßenbahn. Am Ortsanfang von Prödlitz schmissen uns Männer aus der Straßenbahn. Wir zogen zu Fuß weiter auf dem Bürgersteig nach Hause. Nach einigen hundert Metern trieb man uns vom Trottoir herunter auf die Fahrbahn. Angst bemächtigte sich unser. Wir suchten nur so schnell wie möglich nach Hause zu kommen. Als wir schließlich in unserer Wohnung an der Ortsgrenze Prödlitz/Aussig ankamen, riet der einquartierte Tscheche unserer Mutter, ja nicht mehr aus dem Haus zu gehen, in der Stadt würden die Deutschen erschlagen und erschossen. So erlebte ich den Aussiger 31. Juli 1945, für dessen Opfer die Tschechen noch heute kein Gedenkschild zulassen wollen.

Das hat sich in den Jahren seitdem doch geändert, 2005 wurde eine Gedenktafel auf der Beneš-Brücke „für die Opfer der Gewalt vom 31. Juli 1945“ eingeweiht. *Bert Rauscher*

**Buchvorstellung:****Das Buch eines Aussteigers aus der Neonazi-Szene**

Unser Mitglied und langjährige Schriftführerin Rosi Hoffmann ließ sich durch unsere Seliger-Online Veranstaltung mit dem 34-jährigen Christian Weißgerber, der Anfang Dezember 2023 über seine Radikalisierung und seinen späteren Ausstieg aus der Neonazi-Szene berichtete, anregen, bestellte sein Buch und las es mit folgenden Eindrücken:

Christian Weißgerber widmet den größten Teil seines Buches der Beschreibung der braunen Szene in Eisenach und seiner in ihr stattfindenden Radikalisierung zum Nazi. Aufgewachsen im Haushalt seines alleinerziehenden, gewalttätigen, emotionslosen Vaters, fühlt er sich wehrlos und gedemütigt. Ohne Möglichkeit, sich Hilfe von Verwandten oder von Lehrerinnen und Lehrern zu holen, lässt er seine Wut im Kindergarten und in der Grundschule an Schwächeren aus, die er gleichzeitig verachtet. Dann gerät er in die Kreise von Neonazis, die in Eisenach allgegenwärtig sind. Sie respektieren ihn wegen seiner Stärke, er trainiert im Kampfsport, sie vermitteln ihm aber auch ihre politischen Vorstellungen von der bevorstehenden „Umvolkung“ der Deutschen durch Fremde, von ihrem drohenden „Volks-tod“. Ihre Blut- und Bodenideologie nimmt er begeistert auf, denn im Haus seines Vaters sind ihm keine demokratischen Werte vermittelt worden, die ihn hätten stärken können.

Er ist ein gescheiter Schüler, dem selbst Lehrer nicht Paroli bieten können, wenn er scheinbar ironisch und verharmlosend NS-Gedankengut in Aufsätzen verwebt oder in der KZ-Gedenkstätte Buchenwald Nazilieder anstimmt. Sie setzen sich mit seiner Sympathie für den Nationalsozialismus nicht ernsthaft auseinander. Ein Einser-Abitur schafft er trotzdem.

So verwurzelt Christian Weißgerber in den 2000er Jahren immer tiefer im Neonazi-Umfeld, wird als Gitarrenspieler in der Musik-Szene mit gecoverten Nazi-Liedern bekannt, lernt den Antisemitismus in den Burschenschaften kennen und findet sich erleuchtet durch Verschwörungstheorien. Er gründet seine eigene Jugendorganisation, den „Pakt Volkstreuer Jugend“ (PVJ).

Als das Projekt PVJ scheitert, weil die „dekadente“ deutsche Jugend seinem Rauch-, Alkohol- und Fleischverbot nicht gehorchen mag, als zudem die glatzköpfigen, saufenden Neonazis mit beschränktem Horizont ihm allmählich zuwider werden, halten er und seine „elitären“ Freunde die Zeit für gekommen, sich modern im Outfit zu zeigen und in einer „Querfront“ mit der autonomen Linken gemeinsam gegen den Kapitalismus zu kämpfen. Das alte Weltbild ändert sich nicht.

*Fortsetzung Seite auf 3*

## Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“:



Freuten sich über eine gelungene Ausstellungseröffnung: v.l. Bundesgeschäftsführer der Seliger-Gemeinde e.V. Rainer Pasta, Bezirksvorsteher Marcus Franz (SPÖ), Direktor der Volkshochschule Favoriten Hannes Gmeiner und der Vorsitzende der Seliger-Gemeinde Österreich Volkmar Harwanegg, Gemeinderat a.D.

Am 6. März 2024 eröffnete Bezirksvorsteher Marcus Franz (SPÖ) im Beisein vieler aktiver und ehemaliger Bezirks- und Gemeinderäte die Ausstellung der Seliger-Gemeinde „Böhmen liegt nicht am Meer – Lebenswege sudetendeutscher Sozialdemokraten“ in der Galerie der Volkshochschule Favoriten am Arthaberplatz 18 in Wien.

Zur Vernissage an diesem Mittwochabend begrüßte der Direktor der Volkshochschule (VHS) Favoriten Hannes Gmeiner die zahlreichen Gäste und zeigte sich erfreut, dass gerade diese Ausstellung im Zentrum des 10. Bezirks nahe den historischen Arbeitersiedlungen und im heutigen Bildungszentrum gezeigt werden kann. Bildung sei nach wie vor das wichtigste Mittel, um die Gesellschaft und ihre Menschen zu stärken. Dieser Grundsatz bewahrheitete sich seit Jahrzehnten und habe nichts an Aktualität eingebüßt. Die VHS Favoriten trete für einen demokratischen Zugang zu Wissen und Bildung ein und ermögliche an zahlreichen Standorten Bildungsangebote für alle in Wien lebenden Menschen, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Betriebe – vor allem im Bezirk Favoriten. Viele Kurse richteten sich an Erwachsene mit einer anderen Erstsprache als Deutsch, die Basisbildungsbedarf hätten. Das primäre Ziel sei der Aufbau und die Festigung bzw. die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen auf verschiedenen Niveaustufen. Zu den Stärken der VHS Favoriten gehöre vor allem die Beachtung der individuellen Kundenbedürfnisse sowie die starke Vernetzung und lokale Präsenz.

Der Vorsitzende der Seliger-Gemeinde Österreichs, Gemeinderat a.D. Volkmar Harwanegg freute sich, dass neben einigen Mitgliedern der Seliger-Gemeinde Österreich auch viele hochrangige politische Vertreter von Favoriten, eben Bezirksvorsteher Marcus Franz (SPÖ) und auch sein Stellvertreter Ing. Gerhard Blöschl (SPÖ) zur Vernissage gekommen waren. Harwanegg ist eng mit dem Bezirk verbunden.

Franz ist Sozialdemokrat und seit dem 27. September 2017 Bezirksvorsteher des 10. Wiener Gemeindebezirks Favoriten sowie Vorsitzender-Stellvertreter des Bundes sozialdemokratischer Freiheitskämpfer Gruppe Favoriten. In seiner Rede sprach er auch über seine böhmischen Wurzeln und seine aktuelle familiäre Situation. Er sei schon lange mit einer Tschechin liiert. Im Weiteren informierte er aber über seinen Arbeiterbezirk Favoriten.

## Zum 150. Geburtstag des 10. Bezirks Wien/Favoriten

Favoriten, der zehnte Wiener Gemeindebezirk, begeht heuer ein besonderes Jubiläum: Seit genau 150 Jahren gehört der traditionelle Arbeiterbezirk zu Wien. Nicht ohne Grund steht im Bezirk Favoriten die Josef-Seliger-Siedlung aus den 1950er Jahren, die für sudetendeutsche Vertriebene errichtet wurde. Der Bezirk wuchs und wächst weiter. So ist er auch heute noch der Bezirk mit den meisten Einwohnern: Zurzeit hat er mehr als 207.000 Einwohner. Deshalb wird das Jubiläum auch selbstbewusst begangen.

### 2024 feiert Favoriten seinen 150. Geburtstag

Favoriten gilt als rote Bastion. Mit fast 50 Prozent auf Landes- und Bezirksebene war Favoriten der stärkste SPÖ-Bezirk bei den Wienwahlen 2020. Mit Wohnbau- und Frauenstadträtin Kathrin Gaál ist Favoriten einflussreich in der Stadtregierung vertreten. Dass der erste Gemeindebau, der nach einer Pause von rund 15 Jahren 2019 wieder gebaut wurde, in Favoriten liegt, ist deshalb kein Zufall. Einen wichtigen Zuwachs wird der Bezirk in nächster Zeit durch die Verlagerung der Parteizentrale der Wiener SPÖ von der Innenstadt nach Favoriten bekommen.

Und wie sieht der Arbeiterbezirk heute aus? Der Bezirk ist vielfältiger, als man glaubt. In Oberlaa befindet sich die größte Therme Österreichs. Mit Wienerberg, Laaer Berg und dem Kurpark Oberlaa gibt es große Naherholungsgebiete. In Favoriten gibt es ein eigenes Solarkraftwerk, Windräder, Energiegewinnung aus Thermalwasser. Die Infrastruktur mit U-Bahn, S-Bahn und Hauptbahnhof ist gut. „Favoriten ist die Hauptstadt Wiens“, meint der rote Bezirksvorsteher selbstbewusst: „Außerdem haben wir das beste Eis und die besten Krapfen von Wien.“ Und natürlich das beste Kebab der Stadt.

Rainer Pasta, Bundesgeschäftsführer führte anschließend kurz in das Konzept und die Entstehung der Präsentation ein. Pasta erinnerte an Leo Zahel, einen der porträtierten sudetendeutschen Sozialdemokraten, der in Wien lebt und langjähriger Vorsitzender der Seliger-Gemeinde Österreichs war. Leo Zahel hatte als 14-jähriger mit seiner Mutter den Brünner Todesmarsch überlebt. Pasta lud alle Anwesenden zum diesjährigen Brünner Versöhnungsmarsch ein, der seit 2015 in umgekehrter Richtung den Vorfällen von 1945 gedenkt und zur Versöhnung aufruft und den die Seliger-Gemeinde von Anfang an begleitet hat.

Rainer Pasta

### Das Buch eines Aussteigers ... (Fortsetzung)

Als die neue Rechte gegen Ende der 2000er Jahre mit Hilfe ihrer Parteien in die bündendeutschen Parlamente gewählt wird, dämmert es dem Autor allmählich, dass aus der nationalen Revolution so schnell nichts wird. Arbeits- und oft obdachlos, entscheidet er sich lieber doch für ein Philosophiestudium in Jena, das anders als Eisenach von einer linken Studentenschaft geprägt ist. So beginnt mit der Zeit seine Entfernung aus der braunen Szene. ....

Schließlich ist Christian Weißgerber kein Revolutionär, sondern ein sehr kluger Autor geworden. Sein Buch zu lesen, verlangt Konzentration, denn die Querverbindungen und Schattierungen in den Nazi-Gruppen sind oft schwierig im Auge zu behalten. Innigst empfehlen möchte ich es denjenigen, die unsere derzeitige politische Situation, den Aufstieg der AfD und der BSW aus dem braunen Sumpf und die Entgleisungen eines Aiwangers als eine Gefahr für unsere Demokratie besser verstehen möchten.

Christian E. Weißgerber: „Mein Vaterland. Warum ich ein Neonazi war“, Orell-Füssli-Verlag, Zürich 2019, 18 €

## Vereinsnachrichten

### Neue Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung Petra Loibl bei der Seliger-Gemeinde zu Gast



Mit dabei (v.l.) Präsidiumsmitglied Uli Miksch, die ehemaligen Bundesvorsitzenden Dr. Helmut Eikam und Dr. Peter Becher, Bundesvorsitzende Christa Naaß MdL a.D., die Beauftragte der Staatsregierung Dr. Petra Loibl, MdL und der vertriebenenpolitische Sprecher der Bayern-SPD-Landtagsfraktion Volkmar

Am Freitag, den 23. Februar stattete die seit dem 8. November 2023 im Amt befindliche neue Beauftragte für Aussiedler und Vertriebene Petra Loibl der Seliger-Gemeinde einen Antrittsbesuch ab. Die SG hatte dazu in ihre Geschäftsräume im Georg-von-Vollmar-Haus der BayernSPD eingeladen. Gekommen waren die ehemaligen Bundesvorsitzenden der SG Peter Becher und Helmut Eikam, die Bundesvorsitzende Christa Naaß, das Präsidiumsmitglied Ulrich Miksch, der Schatzmeister Rainer Pasta und seine Stellvertreterin Karin Hagendorn sowie der vertriebenenpolitische Sprecher der BayernSPD-Landtagsfraktion Volkmar Halbleib, der wie die Bundesvorsitzende die Beauftragte Loibl aus dem Landtag gut kennt und in den ersten hundert Tagen ihrer Tätigkeit schon einige Begegnungen hatte und Gespräche führen konnte. Mit dabei war auch der Büroleiter der Beauftragten Matthias Lill. Die Tierärztin Petra Loibl, die seit 2018 für die CSU im Landtag sitzt, stellte sich kurz vor und erzählte, dass sie aus keiner Vertriebenenfamilie stamme, aber sie sei schon 2019 in Regensburg beim Sudetendeutschen Tag dabei gewesen und sie wisse um das eine Viertel der bayerischen Bevölkerung, die einen Vertriebenenhintergrund habe. Bei der Vorstellung der Geschichte der SG, die ihren Ursprung in der DSAP der ersten tschechoslowakischen Republik hat, und der heute in der SG aktiven Mitglieder, wurde dann auch deutlich, dass alle Anwesenden Wurzeln in der Tschechoslowakei und dem heutigen Tschechien haben und deren Familiengeschichte Vertriebenen-schicksale abbilden, häufig auch mit sozialdemokratisch aktiven Vorfahren.

Der Schwerpunkt der vorgestellten Aktivitäten der SG bezieht sich daher vor allem auf die aktuellen deutsch-tschechischen Beziehungen und das Engagement für eine gute Zukunft zwischen den beiden Nachbarländern. Für die es jedoch auch ausreichende Mittel brauche, die ja nicht rückwärtsgewandt verwendet würden, sondern eine Brückenbauerfunktion über die Staatsgrenzen erfüllten. Petra Loibl berichtete über ihr Treffen mit der Ackermann-Gemeinde in Königgrätz, wo sie auf viele deutschsprechende Tschechen gestoßen sei. Da gäbe es auf bayrischer Seite viel Aufholbedarf in Sachen tschechischer Spracherwerb. Und auch die Heimatstuben, von denen es in Bayern mindestens 80 gäbe, thematisierte Loibl. Wie weiter mit dem gefährdeten Kulturgut der Vertriebenen?

Der Reigen der Antrittsbesuche der Beauftragten geht wohl noch einige Wochen weiter. Sie sprach von Treffen mit den Ostpreußen und der Kulturstiftung der Vertriebenen in nächster Zeit. Einen festen Termin bei den Seligern soll sie sich aber schon vormerken, was sie auch versprach: Der Vertriebenenempfang der SPD-Landtagsfraktion am 26. Oktober 2024 im Maximilianeum mit der Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Vladimír Špidla, den ehemaligen tschechischen Ministerpräsidenten und EU-Kommissar für Arbeit und Soziales.

Ulrich Miksch

### Jahresspende 2024



Die Seliger-Gemeinde bietet ihren Mitgliedern und Freunden auch 2024 wieder vielfältige Aktionen und Angebote (Seminare, Studienfahrt, Beitrag zum Sudetendeutschen Tag, Wenzel-Jaksch-Preisverleihung, Ausstellungen, Publikationen, DIE BRÜCKE, Newsletter, seliger-online, workshops, ...). Dies ist vor allem möglich, weil wir durch Eure Beiträge und Spenden unterstützt werden.

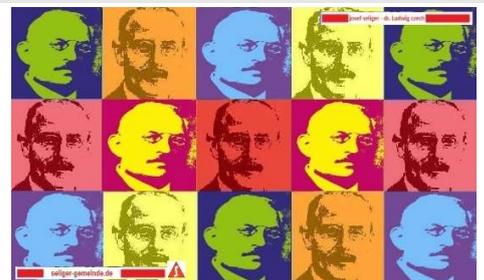
Es entstehen zu den üblichen Verwaltungskosten (Personal, Büro, Telefon, Porto,...) immer wieder Kosten (Eigenanteil bei Förderungen,...) die alleine aus dem Mitgliederbeitrag und den Zuschüssen getragen werden müssen. Dazu haben die Zuschussgeber Ihre Zuwendungen dieses Jahr bereits gekürzt oder dieses in Aussicht gestellt.

Wir bedanken uns für die Spenden 2023 sehr herzlich und bitten deshalb unsere Mitglieder und Freunde unsere Arbeit mit einer großzügigen Jahresspende 2024 zu unterstützen. Schon jetzt herzlichen Dank dafür.

**Spendenkonto: DE60 7015 0000 1002 0689 38, Stadtparkasse München (BIC: SSKMDEMM)**

Wir bedanken uns für die schon jetzt eingegangenen Jahresspenden von: Peter Heidler, Dr. Thomas Oellermann, Elisabeth Raim, Dr. Bert Rauscher, Jürgen Schlegel, Dr. Sabine Schöbel. ...

### MITGLIEDER-WERBEAKTION



Ein Verein ist aber immer nur so stark wie seine Mitglieder zahlreich! Damit die Erinnerung an die tapferen Kämpferinnen und Kämpfer gegen den Nationalsozialismus im Sudetenland nicht spurlos aus der Geschichte verschwindet brauchen wir Ihre Unterstützung:

**Selbst noch nicht Mitglied? – Wenn nicht jetzt, wann dann?**

**Schon Mitglied! – Dann werben Sie neue Mitglieder!**

**Mitgliedsanträge auf: seliger-gemeinde.de**

## Rita Hagl-Kehl in das Präsidium des Sudetendeutschen Rates gewählt



Neben Christa Naaß gratulierten auch die Ratsmitglieder Jörg Nürnberger, Volkmar Halbleib, Sebastian Roloff und Dr. Helmut Eikam.

Auf Vorschlag der Generalsekretärin Christa Naaß wurde die SPD-Bundestagsabgeordnete Rita Hagl-Kehl in das Präsidium des Sudetendeutschen Rates gewählt. Rita Hagl-Kehl folgt dem Präsidiumsmitglied Albrecht Schläger, der dieses Amt seit dem Jahr 2014 innehatte. Zuvor war Albrecht Schläger ab 2006 der Generalsekretär dieses parteiübergreifenden Gremiums, das seit 1955 besteht. Schläger hatte aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt, bleibt aber weiterhin Mitglied des Rates. Der Sudetendeutsche Rat setzt sich aus 30 Personen zusammen, 15 Personen werden von der Sudetendeutschen Landsmannschaft entsandt und 15 Personen von den im Deutschen Bundestag vertretenen demokratischen Parteien. Das Präsidium setzt sich aus vier Vorsitzenden zusammen, die halbjährlich den Vorsitz wechseln.

Rita Hagl-Kehl, ist nun nicht nur Präsidiumsmitglied der Seliger-Gemeinde sondern auch des Sudetendeutschen Rates. Seit dem Jahr 2013 vertritt sie die bayerische SPD im Deutschen Bundestag und war von 2018 bis 2021 Parlamentarische Staatssekretärin im Justizministerium. Außerdem ist sie Mitglied im Präsidium des Bundes der Vertriebenen, Verwaltungsratsvorsitzende des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, Kuratoriumsvorsitzende der Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung und Vorsitzende der Regionalgruppe Niederbayern/Oberpfalz der Seliger Gemeinde.

## Helmut Eikam mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet



Albrecht Schläger gratuliert als erster (Bild: StMAS)

Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf händigte Dr. Helmut Eikam aus Schrobenhausener bei einer Feierstunde im Sozialministerium in München das Bundesverdienstkreuz am Bande aus.

Der langjährige Schrobenhausener Kommunalpolitiker Helmut Eikam wurde bei einer Feierstunde am Dienstag in München mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. In ihrer Laudatio würdigte Sozialministerin Ulrike Scharf sein Engagement: "Er hat sich in einer Vielzahl an Ehrenämtern und Funktionen herausragende Verdienste um das Gemeinwohl erworben. Er engagiert sich mit großer Leidenschaft seit vielen Jahrzehnten im gemeinnützigen, sozialen und politischen Bereich". Besonders zu erwähnen ist hier sein ehrenamtliches Engagement für die Seliger-Gemeinde. Eikam war von 2005 bis 2022 deren Bundesvorsitzender.

## Georg-von-Vollmar-Medaille für Christa Naaß



Das Altmühl-Informationszentrum in Muhr am See (Mittelfranken) war wenige Tage vor Weihnachten Treffpunkt zahlreicher Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, um Christa Naaß zur Verleihung der Georg-von-Vollmar-Medaille zu gratulieren. Mit Franz Maget, ehemaliger SPD-Fraktionsvorsitzender und Vizepräsident des Bayerischen Landtags, dem Fürther Bundestagsabgeordneten Carsten Träger sowie der Unterbezirksvorsitzenden Kathrin Pollak waren viele langjährige Wegbegleiter/innen gekommen, um Zeugnis abzugeben zu einem vielfältigen und engagierten Leben im Einsatz für Gerechtigkeit, Frauenförderung, Demokratie und Ausgleich für eine gute Nachbarschaft zu Tschechien.

Die Georg-von-Vollmar-Medaille gilt als höchste Auszeichnung der Bayern SPD. Mit Christa Naaß zeichnet sie eine würdige Persönlichkeit aus, die in außergewöhnlichem Maße beiträgt die soziale Demokratie in Bayern zu stärken. Franz Maget lobte in diesem Zusammenhang besonders ihren Einsatz als Botschafterin ihrer Heimat und gleichzeitig Brückenbauerin zum Nachbarn Tschechien. Ihre Eltern waren anerkannte Antifaschisten und wurden 1946 aus Tachau/Egerland vertrieben. Als vertriebenenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion trat sie seit Anfang an ein für Verständigung und friedliche Nachbarschaft. In der sudetendeutschen/sozialdemokratischen Gesinnungsgemeinschaft der Seliger-Gemeinde ist sie Ko-Vorsitzende dazu Präsidentin der Sudetendeutschen Bundesversammlung und Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates. Funktionen, die sie mit Klugheit und Weitsicht erfüllt.

Die Geehrte dankte mit wenigen aber klaren Worten zu ihrem Leitbild und den vielfältig begangenen Stationen. Sie arbeitet heute noch als Kreisrätin und Gemeinderätin im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Bis vor Kurzem wirkte sie als stellvertretende mittelfränkische Bezirksratspräsidentin und zuletzt als 3. Vizepräsidentin im Bayerischen Bezirkstag. Peter Wesselowsky

## Termine 2024

- 05.-07.04. Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad (ausgebucht)  
 15.04. 2. seliger-online: *Europawahlen*, mit MdEP M. Noichl  
 17.-19.05. 74. Sudetendeutscher Tag in Augsburg mit 2 SG-Vortragsveranstaltung: *Sudetendeutsche und Tschechen miteinander für Europa* und *EM2024. Fußball war und ist auch in Böhmen*  
 27.05. 3. seliger-online: *EM2024. Fußball in Böhmen in Vergangenheit und Gegenwart* mit Filip Bláha  
 19.06.- 21.08. „Böhmen liegt nicht am Meer“; Bayerische Repräsentanz in Prag  
 22.06. Versöhnungsmarsch in Brünn  
 23.08.-06.09. „Böhmen liegt nicht am Meer“ im Haus der Minderheiten in Prag  
 22.-25.08. Studienfahrt 2024: Prag, Rundfunkarchiv, Tagesfahrt ins ehemalige Arbeitererholungsheim in Hirschberg am See (Bitte anmelden!)  
 27.-29.09. Herbstseminar 2024 Bad Alexandersbad  
 11.-13.10. Marienbader Gespräche des Sudetendeutschen Rates  
 26.10. Vertriebenenempfang der BayernSPD-Landtagsfraktion mit Wenzel-Jaksch-Preis-Verleihung

## Erinnerungsorte – 39

## Arbeiterfußball im Stadion Sparta

In diesem Jahr findet die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland statt. Wir wollen das zum Anlass nehmen, um ein paar Erinnerungsorte vorzustellen, die für die Geschichte des sudetendeutschen Fußballs stehen. Insbesondere soll es um den sudetendeutschen Arbeiterfußball gehen. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg entstanden in den böhmischen Arbeiterturnvereinen Fußballmannschaften. Im 1919 gegründeten Arbeiter-, Turn- und Sportverband ATUS gab es dann eine eigene Fußballsparte. Arbeitervereine spielten jährlich einen Bundesmeister aus und die besten Arbeiterfußballer wurden in die Verbandsauswahl berufen. Die Mannschaft des ATUS firmierte im Ausland als Team Tschechoslowakei, da es im tschechischen Arbeitersport keinen Fußball gab. Sie spielte bei den drei Arbeiterolympiaden, bestritt Freundschaftsspiele und war Teilnehmer der zu Beginn der 30er Jahre durchgeführten eigenen Arbeiterfußballeuropameisterschaft. 1927 kam es im Stadion von Sparta im Rahmen eines großen Sportfestes des tschechischen Arbeiterturnverbands DTJ zu einem Arbeiterländerspiel ATUS-Tschechoslowakei – Rumänien, das die Rumänen mit 2:1 für sich entscheiden konnten.

Thomas Oellermann



Stadion Sparta, M. Horákové 1066/98, 170 00 Praha 7-Bubeneč

## Neu-Mitglieder

Wir freuen uns über den Eintritt von

Kathrin **Pollack**, Ansbach  
 Astrid **Schweizer**, München  
 Kliem **Marvin**, Straubing  
 Severin **Eder**, Landau a.d. Isar  
 Kai und **Sabrina** Dannenberg, Waldkraiburg  
 Wolfgang **Rakowitz**, Waldkraiburg  
 Sarah **Weinreich**, Hoppegarten  
 Martin **Sarnecki**, Landshut

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

## Langjährige Mitgliedschaften im 1. Quartal 2024

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten:

- 5 Jahre** Gerhard **Giessl**, Wernau; Hanna **Zakhari**, Filderstadt; Claudia **Weigl**, München; Harald Maxl, Hohenberg; Hei-drun **Fichter**, Selb; Lukas **Schläger**, Hohenberg; Waltraud Punzmann, Windischeschenbach  
**15 Jahre** Ingrid **Schläger**, Hohenberg; Bernd **Wegmann**, Waldkraiburg; Anna **Seliger**, München  
**20 Jahre** Maria **Noichl**, Rosenheim; Renate **Immisch**, Hof  
**25 Jahre** Friedrich **Weigel**, Västerås /Schweden  
**30 Jahre** Josef **Albrecht**, Windischeschenbach  
**35 Jahre** Elfriede **Krebs**, Hof; Erika **Krebs**; Schwabhausen  
**40 Jahre** Harald **Letfuß**, Baden-Baden  
**45 Jahre** Anneliese **Singer**, Waldkraiburg; Angelika **Sauer**, Wendlingen; Dieter **Metzler**, Straubing; Helga **Meister**, Untertersingen; Hermann **Wimmer**, Neuötting; Adolf Schlagmann, **Waldkraiburg**; Renate und Peter **Heidler**, Hof  
**60 Jahre** Helmut **Letfuß**, Plochingen  
**65 Jahre** Adelheid **Zahel**, Wien/Österreich  
**70 Jahre** Erwin **Haslberger**, Passau; Rosa **Pinsker**, Passau

## IMPRESSUM

### Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten  
 Bundesgeschäftsstelle der Seliger Gemeinde, Oberanger 38

80331 München, Tel.: 089 597930

info@seliger-gemeinde.de, www.seliger-gemeinde.de

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.), Dr. Peter Becher (Holzkirchen), Dr. Thomas Oellermann (Prag), Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau)

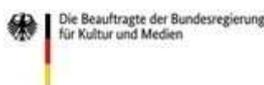
Bankverbindung: Stadtparkasse München  
 IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC: SSKMDEMM

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.



Bayerisches Staatsministerium  
für Familie, Arbeit und Soziales

Gefördert durch:



Wir danken für die gute Unterstützung und Zusammenarbeit: